

# How It Might Should Be Done

Idris Robinson

2020-08-24

Anarchist Archive

[anarchist-archive.org](http://anarchist-archive.org) · [anarchist-archive@riseup.net](mailto:anarchist-archive@riseup.net)

*Der folgende Text ist das Transkript eines Vortrags, den Idris Robinson am 20. Juli diesen Jahres in Seattle gehalten hat, von ihm selbst wie auch von Ill Will Editions, die den Text transkribiert haben, im Sinne der Lesbarkeit leicht editiert. Antikalypse*

Ich möchte mit einem Gruß an das, was letzte Nacht hier passiert ist, an die Arbeiterklasse der Stadt Seattle, an die Rebellen der Stadt Seattle beginnen: Mir hat das, was ich gesehen habe, wirklich gut gefallen, deshalb bin ich hier, um diese Stimmung zu fühlen. Ich möchte auch meine Solidarität mit den Genossen in Griechenland bekunden. Sie waren es, die es mir 2008 ermöglicht haben, zum ersten Mal einen Aufstand zu erleben. Die Lektionen, die ich dort gelernt habe, und die Erfahrungen, die ich dort gemacht habe, waren sehr wertvoll, obwohl wir uns in einem ganz anderen sozialen Kontext befinden. Außerdem wurde kürzlich ein Genosse von der dortigen Polizei getötet. Dem gefallenen Vassilis Maggos möchte ich sagen: Rest in Power.

Mein Titel erfordert ein wenig Erklärung. Es ist ein Hinweis auf Cherenyshevsky<sup>1</sup> und auf den Roman, den er aus einem zaristischen Gefängnis heraus geschrieben hat. Lenin lieh sich den Titel für seine Broschüre von 1902: Was tun?,<sup>2</sup> die Antworten auf das gibt, was er „die brennenden Fragen unserer Bewegung“ nennt: Was bedeutet es, eine Avantgarde-Partei zu bilden? Wie verbreiten wir das Bewusstsein von dieser Avantgardepartei auf die Arbeiterklasse? Wie kommen wir über Streiks hinaus zu einem umfassenden revolutionären politischen Kampf? Später, im Jahr 2001, erschien im Journal des französischen Kollektivs Tiqqun ein Text mit dem Titel „Wie es zu tun ist“.<sup>3</sup> Anstatt anzugeben, was unsere Ziele sein sollten, versuchte Tiqqun, unseren Fokus auf die Mittel und Techniken des Kampfes zu richten. Anstatt über Ziele nachzudenken, dachten sie über die Mittel nach, die wir einsetzen sollten.

Mein Ziel hier ist weit weniger ehrgeizig, es handelt sich in erster Linie um vorläufige Thesen und Vorschläge und es ist für mich völlig in Ordnung, wenn ich mich in jeder einzelnen Sache, die ich heute vorbringe, irre, solange dies zu einer breiteren Diskussion über die Strategie führt. Was ich wirklich tun möchte, ist, diese Diskussion zu eröffnen, und ich möchte es den Menschen überlassen, sich damit zu beschäftigen, wie sie wollen, und sie weiter voranzutreiben. Gleichzeitig möchte ich, dass der Dialog ehrlich ist. Es gibt eine

<sup>1</sup> Nikolai Gawrilowitsch Tschernyschewski war ein russischer Schriftsteller und Revolutionäre, dessen Werke nicht nur Karl Marx, sondern auch die nihilistische Tendenz im Zarenreich enorm beeinflussten. Eine englische Version von „Was tun“ findet sich hier: <https://archive.org/details/cu31924096961036>

<sup>2</sup> <https://www.marxists.org/deutsch/archiv/lenin/1902/wastun/>

<sup>3</sup> <https://voidnetwork.gr/2012/07/18/how-is-it-to-be-done-by-tiqqun/>

rächen. Wie Benjamin es bekanntermaßen ausdrückte, „werden nicht einmal die Toten vor dem Feind sicher sein, wenn er siegt“.<sup>27</sup> Heute Nacht ist die Nacht, um ein für alle Mal Rechnungen zu begleichen, ihre siegreiche Herrschaft auf dem Globus zu beenden und den Toten zu erlauben, endlich zur Ruhe zu kommen.

<sup>26</sup> Pasolini, *In Danger: A Pasolini Anthology*.

<sup>27</sup> Walter Benjamin, Über den Begriff der Geschichte: <https://www.uzh.ch/cmsssl/suz/dam/jcr:00000000-36d7-41d4-ffff-ffffa7cb2e14/benjamin.pdf>

zu zerbrechen, dass es nie wieder zusammengesetzt werden kann.

Die Revolution wird hier mehr als anderswo die schmutzige Aufgabe der Teilung beinhalten. Auch hier haben wir das spezielle Problem, den eher aggressiven, hässlichen und gefährlichen Nationalismus vermeiden zu müssen, der in anderen Fällen von Bürgerkriegen aufgetreten ist, die wir in den letzten vierzig Jahren gesehen haben. Ich befürworte weder eine weitere Reihe jugoslawischer Kriege noch das, was in Syrien geschehen ist. Dennoch müssen wir den Bürgerkrieg als Macht emanzipatorische Befreiung nutzen. Das grundlegende Ziel ist es, Amerika in eine Konstellation von Föderierten Gemeinden zu zerlegen.

**10. Der Erfolg des revolutionären Projekts ist letztendlich eine unausweichliche ethische Verpflichtung, die jeder von uns gegenüber den Toten und Ausgebeuteten hat.**

Auch auf die Gefahr hin, naiv zu klingen, glaube ich aufrichtig, dass die Riots, die wir alle gesehen haben und an denen wir hoffentlich teilgenommen haben, diesen Sommer das Fenster für Aufstände und sogar eine ausgewachsene Revolution geöffnet haben. Es ist möglich, dass ich die sich ergebenden Möglichkeiten falsch beurteile. Dennoch ist es völlig unmöglich, dass jemand an dem gegenwärtigen Aufstand teilgenommen hat, ohne den grundlegenden Kern seiner nicht wieder rückgängig zu machenden Veränderung wahrgenommen zu haben. Für mich selbst kann ich sagen – und ich weiß: auch für viele von euch – dass viele von uns die Revolution tief in unserer Seele spüren. Sie verändert unsere Sichtweise, die Art und Weise, wie wir unser Leben leben. All der allgegenwärtige Zynismus, all das rationale Eigeninteresse, all der Nihilismus, *alles, was den typischen amerikanischen Bürger ausmacht, wird langsam vom Aufstand abgenutzt.*

Dies zeigt uns, dass die Revolution wirklich über uns hinaus geht, über jeden einzelnen von uns hier. Sie überschreitet alle Grenzen des amerikanischen Individualismus und zwingt uns, endlich über uns hinauszuschauen und zu erkennen, dass Amerika als imperiale Macht rund um den Globus seit einem Jahrhundert Chaos angerichtet hat.

Dieser Kampf ist nicht nur für die Lebenden, sondern auch für die Toten. Wir verdanken die Revolution den Millionen von Sklaven, die nie eine Sekunde Freiheit kannten. Was die lange Liste der Märtyrer, die während dieses Aufstands gefallen sind, von uns verdient, ist nichts anderes als die Vollendung der Revolution.

Pasolini schrieb einst einen Aufsatz über eine Reise nach Amerika. Was ihn wirklich beeindruckte, war einer der Sätze, die niemand mehr sagt, die aber eine große Rolle in der Bürgerrechtsbewegung spielten: „Wir müssen unseren gesamten Körper in den Kampf werfen.“<sup>26</sup>

Die Toten des Kampfes schreien nach Rache, und wir müssen ihren Tod

vorherrschende Haltung von Zynismus, Nihilismus und demokratischem Moralismus, die den Aufstand hemmt. Ich denke, dass die Zeit jetzt gekommen ist: Wir erleben einen Aufstand in einem Ausmaß, das viele von uns noch nie erlebt haben. Selbst wenn wir die gegenwärtigen Ereignisse mit Griechenland vergleichen, ist diese Sache viel weiter gegangen. Es gibt weit mehr Märtyrer in diesem Kampf als es sie im griechischen Aufstand gegeben hat. Die Zeit für strategisches Denken und Nachdenken ist gekommen.

Es ist natürlich seltsam, dass ich das in Amerika sage, dem konterrevolutionärsten Ort der Welt. Aber wir müssen uns neu orientieren und diese Fragen ernst nehmen. Die Einsätze wurden auf das nächste Level angehoben und sind jetzt extrem hoch. Es ist Zeit für uns, ernsthaft über sie nachzudenken.

**1. Es kam tatsächlich zu einem militanten landesweiten Aufstand. Der progressive Flügel der Aufstandsbekämpfung versucht, dieses Ereignis zu leugnen und kleinzureden.**

Das Offensichtliche ist nicht immer so offensichtlich.

Wir alle haben es gesehen. Wir alle haben gesehen, was nach dem Mord an George Floyd passiert ist. Was geschah, war eine äußerst gewalttätige und zerstörerische Rebellion. Es war ein Ereignis, wie wir es in Amerika seit 40 oder 50 Jahren nicht mehr gesehen haben. Nur sehr wenige von uns haben etwas in dieser Größenordnung erlebt: In Minneapolis wurde sofort ein Polizeirevier in Brand gesteckt, wonach ganze Städte in Flammen aufgingen – New York, Atlanta, Oakland, Seattle. Schnell wurden Vergleiche mit den Riots nach der Ermordung von Martin Luther King angestellt. Ich denke jedoch, dass wir in diesem Fall noch weiter gegangen sind, dass die Auseinandersetzungen 2020 härter als 1968 waren und wir noch nicht einmal fertig sind.

Trotz alledem hatten die Reformer die Kühnheit zu behaupten, dass all dies nie wirklich passiert ist. Sie versuchen, die brennenden Streifenwagen verschwinden zu lassen und die brennenden Polizeistationen aus dem Gedächtnis zu löschen, als ob es nicht passiert wäre. Es ist immer wieder das gleiche Drehbuch: Jemand kommt in die Nachrichten, ein politischer Aktivist hält eine Rede und wir hören sie sagen: „Die Proteste waren friedlich und gewaltfrei, sie blieben im Rahmen von Recht und Ordnung.“ Nein: Wenn wie in St. Louis auf Polizisten geschossen wird, verlässt das die Grenzen von Recht und Ordnung. Sie tun ihr Bestes, um das Ereignis verschwinden zu lassen. Man muss sich fragen, auf welchem Planeten sie sich befinden, dass eine brennende Polizeistation noch im zivilisierten Rahmen erscheint.

Über diese Täuschung müssen wir nachdenken. Letztendlich ist es mehr als eine Täuschung. Es vereint nachweislich alle fortschrittlichen Liberalen, die darüber plaudern, was im vergangenen Sommer passiert ist. Von den Biden-Demokraten über praktisch alle Mainstream-Medien, die nicht mit Fox News verbunden sind bis hin zu den Black Lives Matter™ -Aktivisten ist die von

all diesen Gruppen vorgebrachte Agenda die Behauptung, dass der Aufstand nicht stattgefunden hat. Ich habe sogar eine aktuelle Studie einer Art Beratungsunternehmen gelesen, die mit quantitativen Mitteln beweisen wollte, dass die Proteste einen sehr zivilen Charakter hatten.<sup>4</sup>

Tatsache ist, dass unabhängig von den Daten oder Grafiken, die sie erstellen, nichts die Tatsache auslöscht, dass in Dutzenden amerikanischen Städten Polizeiautos in Flammen standen. Warum haben Liberale das Bedürfnis, durch solch unglaubliche Reifen zu springen, um diesen Aufstand oder diesen Aufruhr auszulöschen? Warum sind die gewalttätigsten Flügel von Recht und Ordnung – z. B. Generalstaatsanwalt William Barr – heute die einzigen hörbaren Stimmen, die bereit sind, anzuerkennen, dass der Aufstand stattgefunden hat? Wir müssen das durchdenken.

Es geht dabei um mehr als nur um einen vorübergehenden Verlust der Zurechnungsfähigkeit: Es handelt sich um eine Strategie der Verleugnung, eine Aufstandsbekämpfungsstrategie der Reformisten *par excellence*.

Liberale erkennen unbewusst, dass es zu einem Aufstand gekommen ist. Sie können all das gestern in den Straßen von Seattle zerbrochene Glas nicht ignorieren. Sie wollen jedoch die Tragweite dieser Ereignisse herunterspielen, die uns so viel bedeuten und die wir ständig versuchen, voranzutreiben. Sie wollen sie zwar bestätigen – aber in eine andere Richtung. Letztendlich wollen sie die Möglichkeiten blockieren, die die Revolte eröffnet hat, um uns davon abzubringen, in ihr weiter voranzugehen. Wie bei allen demokratisch-liberalen Reformisten versuchen sie, den Ausbruch auszunutzen, um ihn so zu gestalten, dass sich die Dinge ändern, aber nur ein wenig – also überhaupt nicht.

Dies hat auch eine moralische Komponente, ein tatsächliches ethisches Problem. Dieser Flügel der Aufstandsbekämpfung ist nur ein weiterer Weg, den diejenigen, die mit dem System in Einklang stehen, gefunden haben, um den Tod der Schwarzen zu verwalten und auszunutzen. Es muss daran erinnert werden (und ich werde weiter unten darauf zurückkommen), dass es Dutzende junger Schwarzer gibt, die bei dem Aufstand ihr Leben verloren haben, und dass Aktivisten, „woke“ Journalisten, progressive Politiker aller Art und sogar sogenannte BLM-Aktivisten von ihrem Tod profitieren. Dies ist eine kontinuierliche Erzählung in der amerikanischen Gesellschaft, und sie wird jetzt nicht aufhören, wenn wir nichts dagegen unternehmen.

Indem sie das Ereignis leugnen, versuchen sie, die revolutionäre Wahrheit zu verschleiern, die sich in den Straßen zeigte. Sie wollen das Geschenk, das wir hervorgebracht haben, auslöschen. Sie wollen unsere Energie verbrauchen, während sie oberflächlich schmerzlindernde Änderungen vorschlagen, um das

<sup>4</sup> <https://www.usatoday.com/story/news/politics/2020/06/10/george-floyd-black-lives-matter-police-protests-widespread-peaceful/5325737002/> & <https://www.ipsos.com/en-us/knowledge/society/Protests-in-the-wake-of-George-Floyd-killing-touch-all-50-states>

## **9. Materialisieren wir das allgegenwärtige Gespenst eines zweiten, balkanisierteren Bürgerkriegs, indem wir die Fragmente eines zerfallenden Reiches zerschlagen.**

Zumindest seit Trumps Wahl und Amtsantritt zeichnet sich in diesem Land der Archetyp des Bürgerkriegs ab. Dafür gibt es historische Gründe. Da der amerikanische Bürgerkrieg für einige die traumatischste Erfahrung war, die dieses Land jemals kollektiv gemacht hat, und für andere die befreiendste, ist er eine Figur, an die sich das kollektive Imaginäre immer wieder erinnert. Ich denke aber, dass es auch strukturelle Gründe gibt. Eine grundlegende Funktion des Staates ist, dass die allgegenwärtige Gefahr eines Bürgerkriegs abgewehrt wird. Der Staat als solcher kann als das angesehen werden, was den Bürgerkrieg blockiert und hemmt. Das Besondere an diesem Land ist unsere einzigartige emanzipatorische Tradition, die selbst mit unserem Verständnis des Bürgerkriegs verbunden ist.

Ansonsten würde ich Kenneth Rexroths<sup>23</sup> ausgezeichnete Autobiographie zitieren, in der er erklärt, dass die radikalen Abolitionisten, die am Bürgerkrieg teilnahmen, Kinder zur Welt brachten, die die erste Ära der amerikanischen sozialistischen, anarchistischen und kommunistischen Arbeiterbewegung wurden.<sup>24</sup> Aber ich denke, das beste Beispiel stammt aus Du Bois' klassischem Buch „Black Reconstruction“.<sup>25</sup> Es war der proletarische Generalstreik der Ex-Sklaven, der wirklich den letzten Nagel in den Sarg der Sklaverei schlug. Genau diese Linie eines emanzipatorischen, befreienden, aber dennoch gewalttätigen Bürgerkriegs muss für sein zweites Kommen aktualisiert werden. Ein weiterer wichtiger Präzedenzfall ist Harry Haywoods „Black-Belt“-These. Als Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der USA argumentierte Haywood, dass die Revolution in den Vereinigten Staaten von Amerika einen unabhängigen schwarzen Staat im Süden beinhalten würde. Ich denke, das ist nicht mehr machbar, aber was er begriff und zu thematisieren versuchte, war das Problem der Revolution in einem Land, das einfach riesig ist.

Die Revolution hier ist für uns ein Problem von schierem Ausmaß. Ich denke, deshalb hat Haywood dafür plädiert, Amerika auseinanderzubrechen. Wir haben keinen historischen Präzedenzfall für eine Revolution in einem so großen industrialisierten und modernen Staat, also haben wir ein einzigartiges Problem, mit dem wir uns auseinandersetzen müssen.

Ich weiß nicht genau, wie das aussehen wird. Sicher ist, dass dieses Land bereits zu zerbrechen beginnt, und es liegt an uns, es weiter in so viele Teile

<sup>23</sup>Kenneth Rexroth war ein US-amerikanischer Dichter, Schriftsteller und Ahnherr der „Beat Generation“. Etliche seiner Werke sind auch ins Deutsche übersetzt worden.

<sup>24</sup><http://www.bopsecrets.org/rexroth/autobio/index.htm>

<sup>25</sup><http://www.webdubois.org/wdb-BlackReconst.html>

BlackPoC überproportional von der COVID-Pandemie betroffen waren. Dies ist ein medizinisches Problem. Aber es ist viel mehr als nur ein medizinisch-wissenschaftliches Problem, es ist ein politisches Problem. Wir müssen die Art von sanitärer liberaler Sicherheitspolitik ablehnen, die Angst vor der Pandemie hat und die größtenteils ein hygienischer Diskurs über Masken, Distanzierung usw. ist. Auch wenn ich weiß, dass dies ein politisches Problem ist, verteidige ich aber auf der anderen Seite nicht die rechten Verschwörungstheoretiker, nach denen die Pandemie nicht existiert oder es sich dabei nur um eine Grippe handelt usw. Ich schlage hier vor, dass wir eine Art Partisanen Wissen – unser eigenes Wissen über die Pandemie – entwickeln sollten, um die Pandemie zu unserem eigenen Wohl auszunutzen und das Wissen über die Pandemie als Waffe gegen unsere Feinde zu nutzen.

**8. Der Aufstand beinhaltet eine präzise Koordination innerhalb der Konstellation der Unruhen: die paradoxe Organisation der Unordnung, die sich jeglicher Kontrolle entzieht. Dementsprechend hat das Problem des Aufstands zu gleichen Teilen soziale und technische Dimensionen.**

Was ich befürworte, ist ein paradoxes Ordnen der Unordnung, eine organisierte Konfusion. Dazu müssen wir uns über die Taktik informieren: Wir müssen untersuchen, was genau zerschlagen, was genau geplündert wurde; und wie und warum Besetzungen wirksam oder unwirksam waren. Wir müssen *strategisch* über das Chaos nachdenken, das wir auf den Straßen verursachen.

Darüber hinaus müssen wir die neuen Formen von Taktiken, Kämpfen und Strategien, die auftauchen, antizipieren, um diese Kämpfe und Taktiken zu intensivieren. Wir können davon ausgehen, dass es in naher Zukunft zu Besetzungen und Mietstreiks kommen wird, da in all unseren stark gentrifizierten Städten die Gefahr von Zwangsräumungen droht. Aber ich denke, wir müssen über diese Defensivkämpfe hinausgehen, kreativer sein und Taktiken einleiten, die in die Offensive gehen. Tatsächlich befürworte ich hier die Anwendung des gesamten Arsenal proletarischer Strategien und Taktiken – von Riots über Streiks bis hin zu Blockaden. Aber wir müssen dabei kreativ sein. Wie wir in den letzten Twitter-Hacks gesehen haben, sind diese genauso wichtig. Wichtig ist, dass wir darin, wie wir diese Strategien und Taktiken einsetzen, kreativ sind.

*Was ist das moderne Äquivalent der Telefonzentrale in Barcelona, die während der Tage im Mai 1937 so heftig umkämpft war? Was ist das moderne Äquivalent der St. Petersburger Eisenbahnlinie, um die die aufständischen Arbeiter im revolutionären Russland so hart gekämpft haben?* Wir haben ein einzigartiges Problem, da wir in einem riesigen Land leben. Wir müssen kreative Wege finden, um diese Distanz zu durchbrechen und sie für unsere eigenen Zwecke zu nutzen.

System zu erhalten. Die Geschichte Amerikas ist die Geschichte der Versuche, die *race relations* zu reformieren. Wenn sie es bis jetzt noch nicht verstanden haben, werden sie es nie tun.

Was auch immer sie tun, was auch immer sie geringfügig ändern, es wird immer ein unersättlicher Drang bleiben, schwarze Menschen zu misshandeln und zu töten. Jeder, der von dieser Änderung profitiert, ist an diesen Morden beteiligt. Wenn Sie den revolutionären Weg der Rebellion blockieren, haben Sie Blut an Ihren Händen. Jeder, der sich zu einem Komplizen des Systems macht, ist, um es kurz zu machen, der Feind.

Im Gegensatz dazu hat die Rechte den entgegengesetzten Ansatz für das Ereignis gewählt. Neben uns Revolutionären sind sie heute die einzigen Stimmen, die anerkennen, dass der Aufstand stattgefunden hat. Das, was William Barr sagt, ist aufschlussreich ehrlich. Stellen Sie sich das so vor: Bevor er einen Aufstand gewaltsam zerschlagen und schließlich unterdrücken kann, muss er zuerst anerkennen, dass tatsächlich ein Aufstand stattgefunden hat. Auf diese Weise sind Trumps Worte ehrlich. Trump und seine gesamte Fox News-Crowd, all diejenigen, die Recht und Ordnung fordern, haben keine andere Wahl, als die Existenz des Aufstands anzuerkennen, gerade weil sie ihn zerschlagen wollen. Erst heute erklärte Trump in den Nachrichten, dass er beabsichtige, föderale Sturmtruppen nicht nur nach Portland, sondern auch nach New York, Philadelphia und Chicago zu schicken.<sup>5</sup> Um eine solche Entscheidung zu rechtfertigen, muss er anerkennen, dass der Aufstand tatsächlich stattgefunden hat. Dies sind die beiden Seiten, in die unsere Gegner aufgeteilt werden können, das Janus-Gesicht des Staates, mit dem wir heute konfrontiert sind.

Darüber hinaus zeigt der Aufstand den Liberalen, was es bedeutet, bei der Abschaffung der Polizei auf halbem Weg stehenzubleiben anstatt sie vollständig zu zerstören. Wenn jemand der Meinung ist, dass es ausreicht, eine Reihe kleinerer Maßnahmen zu ergreifen und für schnelle Lösungen zu sorgen oder die Polizei ein wenig zu verkleinern, um sie als Truppe neu zu formieren und bewahren zu können – nun, das Ergebnis ist das, was gerade in Portland passiert. Lassen Sie das ein Beispiel für die Liberalen sein. Auf der anderen Seite sind diejenigen, die erkennen, dass eine Veränderung tatsächlich stattgefunden hat, und die nun versuchen, sie auszumerzen, in der Regel eher auf eine faschistische Politik ausgerichtet, da sie in der Regel dieselben Menschen sind, die das Bedürfnis haben, eine Art unveränderliche, ewige und transzendente Vorstellung von Recht, Ordnung und weißer Vorherrschaft zu erträumen und zu verteidigen. Was auch immer von diesem Ideal abweicht: diese faschistische Seite der Ordnung wird versuchen, es zu vernichten. Aus diesem Grund ist sie gezwungen, dieselben Reformen abzulehnen, die die Liberalen durchzusetzen versuchen. Zum Beispiel ist Trump deshalb so verärgert darüber, die Namen

<sup>5</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/2020\\_deployment\\_of\\_federal\\_forces\\_in\\_the\\_United\\_States](https://en.wikipedia.org/wiki/2020_deployment_of_federal_forces_in_the_United_States)

von Militärbasen zu ändern. Das Thema selbst spielt eigentlich keine Rolle, aber die Art von Macht, die er repräsentiert, kann solche Veränderungen nicht ertragen und versucht stattdessen, das Ereignis selbst in seinen Spuren zu zerschlagen und zu relativieren.

Es gibt nur einen Weg, mit diesem faschistischen Flügel des Staates umzugehen: Sie operieren mit Gewalt, und wir zahlen mit einer Gewalt zurück, die mächtiger ist. Was jedoch die andere, reformistischere Seite betrifft, die darauf abzielt, das Ereignis zu leugnen, um es in ihre eigenen Ziele einzubeziehen, so müssen wir etwas schlauer mit ihr umgehen. Wir müssen sie täuschen wie Machiavellis Fuchs.<sup>6</sup> Ehrlichkeit ist nicht ihre Arbeitsweise. Sie hat immer versucht zu verleugnen, was sich direkt vor unseren Augen abspielte. Täuschung und Subversion sind die Art und Weise, wie wir mit ihr umgehen müssen.

Wenn es um diese beiden Seiten des Staates geht, möchte ich nicht behaupten, dass eine der beiden schändlicher ist als die andere, sondern einfach, dass dies die beiden Seiten sind, mit denen wir zu kämpfen haben und die wir letztendlich besiegen müssen.

**2. Während diese weitgehend multiethnische Rebellion von einer schwarzen Avantgarde angeführt wurde, gelang es ihr, kodifizierte Trennungen anhand der Hautfarbe spontan zu überwinden. Die Eindämmung der Revolte zielt darauf ab, diese starren Spaltungslinien wiederherzustellen und ihre Grenzen zu überwachen.**

Zunächst muss gesagt werden, dass ehemalige afrikanische Sklaven und ihre Vorfahren die Avantgarde von buchstäblich allem in diesem Land waren. Ohne uns gäbe es in Amerika, in diesem amerikanischen Ödland, keine Kultur. Es gibt keine klassische Musik – es gibt Jazz, und der wurde von uns erfunden. Jenseits davon hat Amerika der Welt nichts zu bieten und hatte es auch nie.

Ich habe den Begriff Avantgarde jedoch in einem spezifischeren Sinne verwendet. Es gab keine Anführer. Wir waren keine Anführer der Revolte. Wir waren die Avantgarde, die sie angeführt hat, wir haben sie ausgelöst, wir haben sie initiiert. Was folgte, war ein wild gemischter multiethnischer Aufstand, und die Reformisten werden alles in ihrer Macht Stehende tun, um diese Wahrheit zu beseitigen. Wenn Sie auf der Straße waren, wissen Sie, dass Sie Menschen aller Art gesehen haben. Unterschiedliche Körper, unterschiedliche Formen, unterschiedliche Geschlechter manifestierten sich gemeinsam auf den Straßen.

Es wird viel darüber gesprochen, wie Rassismus beendet werden kann, insbesondere in Unternehmens- und akademischen Kreisen. Wir haben in den ersten Wochen nach dem Mord an George Floyd gesehen, wie man Rassismus

<sup>6</sup>Niccolò Machiavelli, Der Fürst: „Und weil denn ein Fürst imstande sein soll, die Bestie zu spielen, so muss er von diesen den Fuchs und den Löwen annehmen; denn der Löwe entgeht den Schlingen nicht, und der Fuchs kann dem Wolf nicht entgehen. Er muß also ein Fuchs sein, um die Schlingen zu kennen, und ein Löwe, um die Wölfe zu schrecken.“

Im Gegensatz zu Liberalen und Reformisten sind wir nicht hier, um Recht und Ordnung zu bekräftigen und zu bestätigen. Wir sind nicht hier, um Amerika in einen großen Safespace zu verwandeln. *Wir sind hier, um das Chaos und die Unordnung schrecklicher zu machen als jemals zuvor.*

Wir müssen das tun, was Revolutionäre immer getan haben: Wir müssen den Widerspruch unerträglich machen.

**7. Wie die rebellischen Sklaven einen Umgang mit den periodischen Ausbrüchen von Gelbfieber in Haiti fanden, gibt es auch heute ein verstecktes Wissen über die neuartige Coronavirus-Pandemie, das gegen die etablierte Macht genutzt und gerichtet werden kann.**

In dem besten Buch der Imaginären Partei mit dem Titel „An unsere Freunde“<sup>21</sup> erwähnen die Autoren eine Broschüre, die 2012 von der CDC zum Thema Katastrophenvorsorge herausgegeben wurde.<sup>22</sup> Es ist ein Teil, den amerikanische Tiqqunisten gewöhnlich nicht erwähnen. Um die Katastrophenvorsorge für die Jugendlichen relevant und hip zu machen, beruft sich die CDC auf das Beispiel der Vorbereitung auf eine Zombie-Apokalypse. Ihr grundlegendes Argument war, dass Menschen, die sich auf eine Zombie-Apokalypse vorbereiten können, sich auf eine Naturkatastrophe wie eine Flut, einen Sturm, eine Pandemie oder sogar einen Aufstand vorbereiten können.

Das Unsichtbare Komitee argumentiert in seinem Buch, dass diese Angst vor Zombies eine lange und rassistische Geschichte hat, die ohne Zweifel mit der Angst vor dem schwarzen Proletariat verbunden ist. Und die andere Seite dieser Angst, die nicht erwähnt werden soll, die sich geweigert wird, zu erwähnen oder die einfach unterdrückt wird, liegt in der Paranoia der weißen Mittelklasse vor ihrer eigenen Wertlosigkeit.

Wenn wir auf die Geschichte der Zombies zurückblicken, erscheint die Figur des Zombies in dem Voodoo, das während der haitianischen Revolution verwendet wurde. Es gab eine Person namens Jean Zombi, die den Namen annahm, weil er an einem Massaker an Sklavenhaltern beteiligt war. Was ich für unsere heutigen Zwecke besonders lehrreich finde, ist, dass die haitianischen Aufständischen sich vollkommen bewusst waren, dass sie die Gelbfieberpandemie gegen ihre ehemaligen Herren und gegen die Armee einsetzen können, sei es Napoleons Armee oder die Ordnungsmacht im Allgemeinen. Die Aufständischen warteten, bis der Ausbruch des Gelbfiebers einsetzte. Sie wussten, dass die Armee ihrer ehemaligen Besitzer von der Pandemie verschlungen werden würde, und sie wussten auch, dass sie eine Immunität gegen diese Pandemie aufgebaut hatten. Also warteten sie, bis die Armee durch Gelbfieber dezimiert worden war, und starteten *dann* ihre Guerilla-Angriffe.

Was ich hier argumentiere, ist etwas sehr Ähnliches. Wir alle wissen, dass

<sup>21</sup><https://wortstreit.noblogs.org/files/2015/11/an-unsere-freunde.pdf>

<sup>22</sup><https://www.cdc.gov/cpr/zombie/index.htm>

eher um den Schutz dieser Leben – natürlich für ihre eigenen Zwecke.

Das neueste Regime der biopolitischen Kontrolle ist das der sogenannten „Sicherheit“. „Sicherheit“ ermöglicht das Eintreten eines Ereignisses, um dieses Ereignis dann zu verwalten. Diese Ereignisse sind vielfältig. Sie können so etwas wie die COVID-19-Pandemie, die wir gerade durchmachen, Hungersnöte oder Katastrophen wie der Wirbelsturm Katrina sein – und es könnten auch Aufstände sein, wie wir sie hoffentlich gerade schüren. In diesen Fällen führt der Staat eine statistische Berechnung durch und versucht, akzeptable Bedingungen zu schaffen, innerhalb derer Ereignisse wie Pandemien auftreten können, während sie innerhalb genau definierter Grenzen gehalten werden.

Neben dem Paradoxon des Staates, das wir im Ausnahmezustand sehen können, gibt es auch ein seltsames biopolitisches Paradox des Gefasstseins, das wir gerade erleben. Das Paradoxon sieht normalerweise so aus: Nach einer Katastrophe – beispielsweise einer Pandemie oder einer Hungersnot – gibt es im Sicherheitsapparat einen Drang, sich auf die nächste Katastrophe vorzubereiten. Nach SARS in den 2000er Jahren gab es einen solchen Schub, um auf die nächste kommende Pandemie vorbereitet zu sein. Diese Übervorsorge wird dann in den Hintergrund gedrängt, sobald sich herausstellt, dass die nächste Krankheit nicht auftreten wird, wenn wir damit rechnen. Der berühmte medizinische Anthropologe Andrew Lakoff machte auf dieses Paradoxon aufmerksam, dass wir erst kürzlich wieder gesehen haben. Es gab Vorkehrungen für Pandemien, aber diese Vorbereitungen wurden dann in den Hintergrund gedrängt, so dass wir bei der COVID-19-Pandemie noch nicht darauf ausgerichtet waren. Wir haben es hier sofort mit zwei verschiedenen Arten von Paradoxien zu tun: eine, die sich aus sich selbst herauswagen muss, um zu sich zu kommen, und eine andere, die in einem Zyklus der Bereitschaft besteht, der beständig dafür sorgt, nicht vorbereitet zu sein.

Es gibt die rechtliche Seite und die statistische Seite des Staates, den Nationalstaat in seiner klassischen Form und diese globalere Form der Sicherheitspolitik. Ich behaupte, dass diese beiden Richtlinien miteinander kollidieren und eine Art Krise bilden.

Die Mittel des Rechts befinden sich in einem Zustand der ständigen Krise: Trump konnte einfach nichts richtig machen. Was auch immer er tut, scheint nach hinten loszugehen, und das scheint nicht immer das Schlimmste zu sein. Trump und sein getäushtes Denken sind zu Agenten der Anarchie geworden.<sup>20</sup> Er selbst glaubt natürlich nicht, dass er es ist – es liegt an uns, wenn dieses Chaos regiert, dies für unsere eigenen Zwecke zu nutzen. Ich sage, wir müssen dieses Chaos beleben, das der Staat sich selbst zufügt.

<sup>20</sup>See, Marten Bjork, “Phase two – the reproduction of this life.” <https://www.tillfallighet.org/tillfallighetsskrivande/phase-two-the-reproduction-of-this-life>

auf den Straßen beenden kann.

Erst nachdem der Aufstand abflaute und sich selbst erschöpfte, begannen die Totengräber und Vampire der Revolution, die Trennungslinien zwischen den verschiedenen Ethnien wieder herzustellen und dem Aufstand eine neue Ordnung aufzuerlegen. Die subtilste Version davon stammt von den Aktivisten selbst. Unsere schlimmsten Feinde sind uns immer am nächsten. Sie waren alle in diesen Märschen, diesen lächerlichen Märschen, bei denen „weiße Menschen an die Front, schwarze Menschen in der Mitte“ gehen sollten – dies ist nur eine weitere Möglichkeit, diese Linien auf raffiniertere Weise wieder einzuführen. Was wir anstreben sollten, ist das, was wir in den ersten Tagen gesehen haben, als sich genau diese Grenzen aufzulösen begannen.

Das verheerendste Beispiel dafür, wie diese Grenzen und Beschränkungen wieder eingeführt werden, ist das der langjährigen Freundin von Rayshard Brooks, Natalie White,<sup>7</sup> die das offensichtlichste Beispiel für dieses „race policing“ darstellt, das bisher gesehen wurde. White wurde von sogenannten „woken“ Twitter-Aktivistinnen wegen ihrer Beteiligung an den Protesten in Atlanta nach dem Tod ihres Freundes denunziert. Schließlich brachten sie sie mit dem Niederbrennen des „Wendy´s“, wo Rayshard getötet wurde, in Verbindung. Es liegt an uns, solche bürgerlichen Konstrukte von Schuld oder Unschuld niemals zu verstärken. Ob sie an der Zerstörung beteiligt war oder nicht, darüber urteile ich nicht. Das ist nicht unsere Aufgabe, wir sind solidarisch, egal was passiert. Wen ich aber verantwortlich mache, wen ich beschuldige, das sind diese vermeintlich Guten, diese „woken“ Twitter-Aktivistinnen, die sie mit dem Brand in Verbindung gebracht haben. Ich gebe nur diesen Aktivistinnen Schuld, und Rayshard Brooks gibt ihnen die Schuld aus dem Grab.

Die Ordnung definiert fein säuberlich Gruppen von Menschen – dies sind die Vorrechte der Gefängniswärter, der Polizei. Wir sollten uns an das Beispiel von John Brown<sup>8</sup> erinnern, der von seinen sogenannten Verbündeten und Freunden oft dafür kritisiert wurde, dass er in einer Weise mit Schwarzen in Verbindung stand, die sie für inakzeptabel hielten. Wenn Sie die Art und Weise gesehen haben, wie John Brown zu seiner Zeit mit Schwarzen umging, könnten Sie denken, dass er dafür kritisiert wurde, dass er sich mit Schwarzen als Menschen befasst. Jedes Mal, wenn wir diese Grenzen der ethnischen Zuordnung überschreiten und uns als Menschen begegnen, werden wir kritisiert,

<sup>7</sup>Natalie White war die langjährige Freundin von Rayshard Brooks, der am 12. Juni auf dem Parkplatz eines Schnellrestaurants von einem Polizisten erschossen wurde. Videoaufnahmen zeigten eine weiße Frau, die bei den Riots, die sich an die Ermordung Rayshards anschlossen, das Schnellrestaurant anzündete. Dessen Angestellte hatten die Polizei erst gerufen. Das Video sorgte für eine hitzige Debatte um sogenannte „outside agitators“, die das berechtigte Anliegen der BLM-Bewegung diskreditieren würden. Natalie White wurde anhand dieser Aufnahmen identifiziert und festgenommen und sieht jetzt ihrem Prozess wegen Brandstiftung entgegen.

insbesondere von den progressivsten Teilen der Aufstandsbekämpfung. John Brown wurde heftig kritisiert, weil er sich für militante Taktiken einsetzte, und Frederick Douglass<sup>9</sup> gehörte zu den lautstärksten Kritikern seiner Befürwortung des Aufstands. Die Geschichte gäbe Brown Recht: Der einzige Weg, die Sklaverei abzuschaffen, war ein gewaltsamer Aufstand. Die Geschichte hat ihn jetzt bis zu einem gewissen Grad erlöst, aber ich möchte, dass wir darüber nachdenken: Wenn John Brown heute noch am Leben wäre, wie würde er sich verhalten? John Brown würde neben Natalie White im Gefängnis sitzen, weil er wie sie diese Grenzen überschritten hatte.

### **3. Indem man dem morbiden libidinösen Kerns der weißen Vorherrschaft ausweicht, bilden Identitätspolitik, Intersektionalität und der Diskurs um soziale Privilegien den anspruchsvollsten Sektor dieses Polizeiapparats.**

Wir alle kommen irgendwann damit in Kontakt, besonders wenn wir uns schon länger mit Politik befassen. Wir alle wissen, dass Identitätspolitik, dieses Gespräch über „weiße Privilegien“ und das, was die Leute als „Intersektionalität“ bezeichnen, die Grenzen, die wir zu überwinden versuchen, verstärken. Wenn sie jemals einen Nutzen oder ein Ziel hatte, hat der Aufstand sie an diesem Punkt abgelöst. Lassen Sie mich diese Ideen eine nach der anderen durcharbeiten.

Privilegien: Ich denke, wir alle wissen oder können oder sollten zugeben, dass Privilegien zu einem rein psychologischen Konzept geworden sind. Der Begriff des weißen Privilegs hat eine lange Geschichte. Es geht zurück auf W.E.B. Du Bois, Theodore Allen, Noel Ignatiev, Harry Haywood.<sup>10</sup> Für jeden dieser Autoren handelte es sich dabei um ein theoretisches Konstrukt, dessen Ziel es war, weiße Arbeiter zum Streik neben schwarzen Arbeitern anzuregen. Irgendwie wurde der Begriff in den Wendungen der amerikanischen Politik zu einem psychologischen, ein Weg, um weißen Menschen angesichts ihrer Schuld ein gutes Gefühl zu geben. Wenn Sie sich zum Beispiel Peggy McIntoshs entscheidendem Text über das weiße Privileg ansehen,<sup>11</sup> spricht sie über das Privileg, mit geschlossenem Mund kauen zu können. Ich scheiße

<sup>8</sup> John Brown war ein weißer US-amerikanischer Abolitionist, der für bewaffnete Aktionen gegen Sklavenhalter und seinen Versuch, Sklaven zu einem bewaffneten Aufstand mit dem Ziel ihrer Befreiung zu agitieren, 1859 hingerichtet wurde. Verschiedene Organisationen der radikalen US-Linken wie die John Brown Society oder die John Brown Gun Clubs beziehen sich heute auf ihn.

<sup>9</sup>Frederic Douglass war ein schwarzer US-Abolitionist und Schriftsteller und galt als einflussreichster Afroamerikaner des 19. Jahrhunderts. Anders als John Brown setzte Douglass vor allem auf politische Einflußnahme und Lobbyismus und war daher ein strikter Gegner von militanten Initiativen wie der John Browns.

**rung nach dem Kalten Krieg ausgeht: einer Inkonsistenz zwischen den Forderungen des souveränen imperialen Staates und der globalisierten biopolitischen Sicherheit. Infolgedessen hat die Metropole begonnen, das Chaos und die Instabilität zu erleben, die sie klassisch innerhalb der kolonialen Peripherie verursacht hat.**

Diese Dynamik beschreibt die Situation, in der wir heute leben und die wir in den letzten Monaten erlebt haben. Auf der einen Seite haben wir staatliche Souveränität, den klassischen Begriff des Staates. Nach Carl Schmitt, vor allem aber nach Agamben, erweist sich die paradoxe Grundlage des Staates als wichtig für seine Arbeitsweise. Im Bestreben, den Staat zu definieren, muss der Staat außergewöhnliche und außergerichtliche Maßnahmen ergreifen, um dadurch zu sich selbst zu finden. Jedes Mal, wenn sich der Staat begründet, muss er über das Gesetz hinausgehen, das zu schaffen er bestrebt ist. Was normalerweise passiert, und wir haben viele historische Beispiele dafür in Amerika, ist, dass der Staat bei jeder Krise eine Art Ausnahmezustand auferlegt, um die Ordnung zu schaffen, die er braucht, um sich wieder zu behaupten.

Wie wir zum Beispiel im amerikanischen Bürgerkrieg, in den beiden Perioden der „Roten Angst“<sup>19</sup> und zuletzt im Krieg gegen den Terror gesehen haben, hat sich die Exekutive der Regierung kontinuierlich über ihre formalen rechtlichen Parameter und Grenzen hinweggesetzt.

Wir sehen das heute besonders bei Trump. Trump nutzt und missbraucht seine Exekutivbefugnisse, aber es ist besser zu sagen, dass er sie so einsetzt, wie sie eingesetzt werden sollen. Was ursprünglich der Bereich der Legislative war, wurde jetzt von Trump selbst übernommen.

Diese sich selbst behauptende Seite der USA hat sich auch in ihren Auslandskriegen gezeigt. Wir müssen bedenken, und ich werde darauf zurückkommen, dass – und aus irgendeinem Grund wurde diese Tatsache in den letzten 20 oder 30 Jahren heruntergespielt – Amerika die eine imperiale Macht auf der Welt ist und seine Ziele aggressiv auf der ganzen Welt verfolgt. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und dem Ende des Kalten Kriegs haben wir gesehen, dass die Vereinigten Staaten zum Polizisten oder Stormtrooper der gesamten Erde wurden. Dies ist die eine Seite der Regierungsführung.

Es ist wichtig, dies einer anderen Form der Regierungsführung gegenüberzustellen, die typischerweise als eine der biopolitischen Disziplin oder biopolitischen Sicherheit bezeichnet wird. Letztere unterscheidet sich von der Durchsetzung des Gesetzes durch den klassischen Staat. Sie wäre vielmehr als Verwaltung des Lebens zu bezeichnen. Wenn der Staat tötet, geht es der Biopolitik

<sup>19</sup>Als *Red Scare* werden zwei Phasen in der US-amerikanischen Geschichte bezeichnet – von 1917-1920 und von 1947-1957 -, die man im wesentlichen als antikommunistische Paranoia der Eliten, aber auch weitere Teile der Bevölkerung bezeichnen kann. Sie führte zu massiver Repression und insbesondere zur Verfolgung vermeintlich linker, anarchistischer oder kommunistischer Einwanderer.

eine Erfindung und Halluzination, die nur in der Vorstellung des weißen Liberalen existiert. Das Seltsame daran ist, dass weiße Liberale irgendwie mehr Kontakt zu schwarzen Anführern haben, als ich jemals in meinem ganzen Leben gesehen habe. Es ist, als würde sich ein Kanal von der schwarzen Führung direkt in ihren Kopf erstrecken.

Es wurden Gründe vorgebracht, warum die klassische Art der schwarzen Führung nicht mehr existiert. Ein Argument, das sich aus vielen der neuen soziologischen Studien ableiten lässt (es gab auch in der New York Times einen großen Bericht darüber), besagt, dass die Entwicklung einer festen hegemonialen Führung, wie wir sie in der Vergangenheit gesehen haben, normalerweise eine substantielle Mittelklasse erfordert. Wenn Sie sich jedoch die Daten der letzten 40 Jahre ansehen, ist die schwarze Mittelschicht einer ständigen Bedrohung ausgesetzt. Hoffentlich bleibt es so, ehrlich. Aber es ist sehr schwer zu definieren, was genau die schwarze Mittelklasse ist. Wenn Sie sagen und umschreiben können, dass es diese genau definierte Gruppe gibt, existiert sie normalerweise in der weißen Community. Um ein bisschen persönlicher aus meiner Erfahrung in New York zu sprechen: Mir fällt es mir schwer allein daran zu denken, jemals eine erwachsene Person aus der schwarzen Mittelklasse zu treffen oder ihrer Rhetorik und ihrem Unsinn zuzuhören. Aber es spielt auch keine Rolle mehr.

Warum muss der weiße Liberale eine schwarze Führung für sich selbst halluzinieren und erfinden? Letztendlich liegt es daran, dass der Weiße Eigentum liebt. Eigentum genießt ein besonderes Prestige im amerikanischen Leben, es hat eine besondere Art von Heiligkeit. Wir bekommen diesen Ruf nach der schwarzen Führung immer dann von weißen Liberalen zu hören, wenn die Fensterscheiben zu zerbersten beginnen. Es gibt einen sehr wichtigen Grund, warum Eigentum in Amerika diese besondere Art von Heiligkeit hat, wie viele Historiker zu bestätigen und zu begründen beginnen.<sup>18</sup> Während des größten Teils seiner Geschichte war das wichtigste Eigentum in Amerika menschliches Eigentum, gefesselt und angekettet. Wir müssen dieses Argument bewaffnen und sagen, dass jedes Mal, wenn Eigentum geschützt wird, dies im Sinne einer weißen Vorherrschaft geschieht. Wenn Eigentum wirklich das Streben nach Glück ist, in dieser Dreieinigkeit aus Leben, Freiheit und dem Streben nach Glück, dann beruht die Existenz dieses Glücks und dieses Eigentums auf der Negation schwarzen Lebens und der Negation der schwarzen Freiheit. Der Schutz des Eigentums ist also etwas, das wir explizit angreifen müssen.

**6. Die aktuelle Krise beruht auf einem Widerspruch, der von den beiden janusgesichtigen Seiten der amerikanischen Regierungsführung**

<sup>18</sup><https://jacobinmag.com/2019/08/how-slavery-shaped-american-capitalism> & <https://www.cambridge.org/core/journals/enterprise-and-society/article/slavery/EAF172288A7718B082A074603D149A48>

darauf, mit geschlossenem Mund zu kauen.

Was die Intersektionalität betrifft: Ich habe bei Red May einen Vortrag gehalten, also werde ich hier nicht zu tief darauf eingehen, aber wie John Clegg<sup>12</sup> und ich zu zeigen versuchten, werden die Voraussetzungen der Intersektionalität empirisch falsch.<sup>13</sup> Die Daten zeigen allmählich, dass es zum Beispiel mehr schwarze Gefängniswärterinnen gibt als solche, die ins Gefängnis gehen. Dies diskreditiert den Kampf und relativiert die Notlage der schwarzen Frauen nicht, aber als Konstrukt zeigt die Intersektionalität ihre Grenzen. Tatsächlich werden heute seltsamerweise mehr weiße Frauen inhaftiert als schwarze Frauen. Dass schwarze Männer einfach im Gefängnis sitzen und im Gefängnis bleiben, wissen wir alle.

Was auch immer Intersektionalität einmal tun wollte, ist als Leitfaden für uns nicht mehr brauchbar oder geeignet. In meinem Gespräch beim Red May schlage ich vor, dass wir zu den Wurzeln des schwarzen Feminismus zurückkehren. Wir brauchen Kategorien, die den Kampf schwarzer Feministinnen über die Unterdrückung hinaus verstehen, die das System ihnen zufügt. Ich habe Toni Cade Bambaras Buch „The Black Woman“ (1970) zitiert. In ihrem hervorragenden Vorwort weigert sie sich zu definieren, was eine „schwarze Frau“ ist. Sie sagt nicht, dass eine schwarze Frau der Schnittpunkt zweier Unterdrückungen ist; sie sagt nicht, dass schwarze Frauen am Rande zweier verschiedener Hierarchiesysteme stehen. Sie argumentiert vielmehr, dass schwarze Frauen eine offene Möglichkeit sind, durch ihre revolutionäre Tätigkeit besser verstanden zu werden. Anstelle von Intersektionalität als Diskurs systemischer Unterdrückung müssen wir die Idee des schwarzen Feminismus als *Diskurs des Kampfes* zurückbringen.

<sup>10</sup>W. E. B. Du Bois, afroamerikanischer Soziologe, Philosoph und Publizist, Mitglied der Kommunistischen Partei der USA. Seine Werke hatten und haben großen Einfluß auf antirassistische Diskurse und Bewegungen, einige seiner Bücher sind auch ins Deutsche übersetzt worden. Theodore W. Allen, US-Intellektueller und Gewerkschaftsaktivist, vor allem für seine Forschungen zum „white skin privilege“ bekannt. Noel Ignatiev, marxistischer US-Historiker, Mitbegründer der New Abolitionist Society, forschte zu *race* und sozialer Klasse und forderte, „whiteness“ als Privileg abzuschaffen. Harry Haywood war ein afroamerikanischer Kommunist, Student der Lenin-Schule in Moskau, später als Stalinist aus der Kommunistischen Partei der USA ausgeschlossen. Forderte, den Schwarzen im Süden der USA das Recht auf nationale Selbstbestimmung zuzugestehen.

<sup>11</sup>Eine deutsche Version von Peggy McIntoshs Text findet sich hier: <http://sanczyy.blogspot.eu/2012/10/01/white-privilege-den-unsichtbaren-rucksack-auspacken/>

Ein im weitesten Sinne linksradikaler Veranstaltungsmonat in Seattle: <https://www.redmayseattle.org/>

<sup>12</sup>John Clegg forschte in Chicago u.a. zu den Wurzeln der Masseninhaftierung, der politischen Ökonomie der Sklaverei und baut eine Datenbank für afroamerikanische Bürgerkriegssoldaten auf.

<sup>13</sup><https://youtu.be/MHMeYtYHiKM>

Schließlich sagte Toni Cade Bambara, indem sie diese Definition dessen, was schwarze Frauen sind und wer sie sind, öffnete, dass schwarze Frauen nicht durch eine ihnen auferlegte statische Identität gefesselt werden können. Natürlich sind sie etwas *mehr*. Und wenn wir uns die Geschichte der Schwarzen in diesem Land ansehen, *sind wir immer etwas mehr als das, was an uns aufgezogen wurde*.

Identitätspolitik, Intersektionalität und der Diskurs um soziale Privilegien: Sie alle sind Modalitäten der Polizei.

Darüber hinaus ignoriert jeder dieser Diskurse die krankhafte und schreckliche libidinöse Politik, die das Konzept „Race“ in diesem Land untermauert. Es brauchte jemanden, der so mutig war wie James Baldwin, um dies zu sagen, und jeder hat immer noch Angst, es zu wiederholen. Wenn Sie seine phänomenale Kurzgeschichte „Going to Meet the Man“<sup>14</sup> lesen, können Sie die Dynamik des Rassismus in diesem Land genau beobachten. Um die Geschichte kurz zusammenzufassen: Sie beginnt im Schlafzimmer eines weißen heterosexuellen Paares. Der weiße Mann kämpft mit Impotenz. Wie kommt er über seine Impotenz hinweg? Er erinnert sich an eine Zeit als Kind, als er einem Lynchmord beiwohnte. Bei diesem Lynchmord wurde die Leiche nicht einfach verstümmelt, sie wurde auch sexuell verstümmelt, und die Genitalien wurden ihm übergeben. Sobald er sich daran erinnert, dass ihm die Genitalien überreicht wurden, ist er zu einer Erektion fähig.

Das ist *deep stuff*. Niemand redet gern darüber. Dies ist jedoch der Kern des Rassismus, zu dem wir kommen müssen. Außerdem denke ich, dass niemand diesen Teil des *race problems* berühren möchte, weil wir alle daran beteiligt sind. Es ist offensichtlich, dass weiße Liberale bei Videos von Morden an Schwarzen ausflippen. Es ist noch offensichtlicher, dass es schwarze Liberale gibt, die diese Videos des schwarzen Todes gerne für ihre eigenen Karriereziele verkaufen. Solange wir diese libidinösen Triebe innerhalb des Rassismus nicht berücksichtigen, können wir nicht erklären, wie und warum Ahmaud Arbery<sup>15</sup> getötet wurde. Es hatte nichts mit der Polizei zu tun. Es hatte mit dem zu tun, was die amerikanische Gesellschaft als solche antreibt.

**4. Der Aufstand kann nicht auf eine eng umgrenzte soziologische Kategorie beschränkt werden. Indem er notwendigerweise alle Klassifikationen überschreitet, bleibt ein Rest, der sich von allem löst, was das amerikanische Ödland zusammenhält. Folglich kann diese Zusammensetzung von Kämpfenden nur in Bezug auf ihre Bewe-**

**gung und ihre Entwicklung definiert werden, wie sie in den ersten Wochen des Aufstands entstanden ist und sich nach Vollendung des revolutionären Projekts auflösen wird.**

Wie ich bereits sagte, nahm jede denkbar mögliche Person an der Revolte teil. Dies kann von jedem bestätigt werden, der selbst an ihr teilgenommen hat. Es gibt keine Kategorie, die alle zusammenfassen kann, die dort waren. Das Beste, was wir sagen können, ist, dass das, was wir gesehen haben, das inklusiv Ausgeschlossene oder der Teil Amerikas war, der keinen Anteil an ihm hat und der nichts mit diesem Ort zu tun haben will. Eine solche Zusammensetzung kann nur dadurch erfasst werden, wenn man den Weg verfolgt, auf dem sie sich außerhalb und gegen den gegenwärtigen Stand der Dinge bewegt: gegen den Staat und das Kapital, gegen die amerikanische Gesellschaft. Jetzt liegt es an uns, diese spontane Organisation zu vertiefen und zu stärken, damit wir gemeinsam etwas finden, das noch schrecklicher und mächtiger ist als das, was wir letzte Nacht gesehen haben. Etwas, das die amerikanische Gesellschaft in zwei Hälften teilt.

**5. Die sogenannte schwarze Führerschaft kann nicht existieren und tut es daher auch nicht. Sie ist eine Chimäre, die ausschließlich in der Phantasie weißer Liberaler zu finden ist.**

Man hört es überall. Ich habe es aus jeder Stadt gehört, von jedem Freund, der mir eine SMS geschrieben hat. Wenn ich einen Freund anrief und fragte: „Hey, was ist in New Orleans passiert?“ Oder: „Was ist in Chicago passiert?“ Wenn es zu Riots kam, wenn die Leute damit beschäftigt waren, erwähnte niemand eine schwarze Führerschaft. Wenn die Ereignisse endeten oder verkümmerten, war alles, was wir hörten, das Gerede von der schwarzen Führerschaft.

Die Sache ist, ich habe in meinem ganzen Leben noch keinen schwarzen Anführer gesehen. Warum? Weil sie nicht existieren. Wenn es schwarze Anführer gibt, sind sie tot wie Martin und Malcolm. Wenn du dein Salz wert bist,<sup>16</sup> wirst du getötet. Wenn es schwarze Anführer gibt, sind sie mit Mumia und Sundiata<sup>17</sup> im Gefängnis. Wenn es schwarze Anführer gibt, sind sie mit Assata auf der Flucht.

Es gibt nur eine Art von Menschen, die von schwarzen Führern spricht, und wir kennen sie als weiße Liberale. Die schwarze Führung ist nichts anderes als

<sup>16</sup> „to be worth his salt“ ist eine aus dem römischen Imperium stammende Formulierung und geht darauf zurück, dass römische Soldaten oft mit Salz bezahlt wurden, weil es einen ähnlichen Wert wie Gold hatte.

<sup>17</sup> Mumia Abu Jamal ist ein afroamerikanischer Journalist und politischer Gefangener seit 1982. Er wurde wegen angeblichen Polizistenmords zum Tode verurteilt, eine internationale Bewegung kämpft seit Jahrzehnten für seine Freilassung. Sundiata Acoli ist ein ehemaliger Militanter der Black Panther Party und der Black Liberation Army und sitzt seit 1974 in lebenslanger Haft.

<sup>14</sup> [https://www.cristorey.net/uploaded/Academics/2019-2020/Summer\\_Reading/James\\_Baldwin\\_](https://www.cristorey.net/uploaded/Academics/2019-2020/Summer_Reading/James_Baldwin_)

<sup>15</sup> Ahmaud Arbery war ein afroamerikanischer Mann, der am 23. Februar 2020 von drei Weißen beim Joggen erschossen wurde, weil sie ihn angeblich für einen Einbrecher hielten. Der Mord wurde auf Video festgehalten und führte zusammen mit der Tatsache, dass einer der Täter ein Ex-Cop war und der schleppenden Strafverfolgung zu einer breit geführten Debatte um racial profiling.